

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Malen: in Altstadt Waldenburg bei Herr Otto
Börner; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirker Fr.
Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Friedr.
Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn Heinrich
Siegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dohler; in
Wolkenburg bei Herrn Ernst Friedemann; in
Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und Festtagen. Annahme von Inseraten für die
nächstkommende Nummer bis Vormittag 10 Uhr.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2.10 Mk.,
für den 2. und 3. Monat 1.40 Mk., für den 3.
Monat 70 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile
16 Pf., im amtl. Teile die zweispaltige Zeile 40 Pf.

Verantwortlicher Hr. 9
Telegraph Nr. 8

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Post-
scheckamt Leipzig 4436

Besonders weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-
Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

Nr. 200.

Donnerstag, den 30. August

1917.

Witterungsbericht, aufgenommen am 29. August, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 15° C. (Morgens 8 Uhr + 15° C. Meiste Nachttemperatur + 15° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Sauprechs Psychrometer 65%. Taupunkt + 9°.
Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 6,5 mm.
Dager Witterungsaussichten für den 30. August: Wechselnde Bewölkung.

Neue Höchstpreise für Gemüse.

1. Unter Aufhebung der Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend Höchst-
preise für Frühgemüse, vom 14. August 1917 — 950 L. G. O. — werden für die fol-
genden Gemüse neue Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

a) Erbsen (gedrückt oder gereifert)	40	je Pfd.	bestens 60 Pfd. wiegen,	80	je Pfd.
b) Bohnen:			bis 31. 12. 17	45	„ „
grüne Bohnen	25	„ „	vom 1. 1. bis 28. 2. 18	50	„ „
Wachs- und Perlbohnen	35	„ „	vom 1. 3. bis 30. 4. 18	55	„ „
c) Mören ohne Kraut	12	„ „	später		
d) Karotten ohne Kraut	18	„ „	b) wenn 100 Stangen min- destens 40 Pfd. wiegen,	80	„ „
e) Kohlrabi	20	„ „	bis 31. 12. 17	35	„ „
f) Früh-Witling-u. Früh-Kohl	15	„ „	vom 1. 1. bis 28. 2. 18	40	„ „
g) Früh-Weißkohl	10	„ „	vom 1. 3. bis 30. 4. 18	45	„ „
h) Zwiebeln	16	„ „	später		
i) Spinat (nicht Spinatsalat)	28	„ „	c) für leichtere Ware	20	„ „
k) Marzellen mit Kraut	2	„ „	bis 31. 12. 17	25	„ „
ohne Kraut	4	„ „	später		
l) Tomaten	30	„ „	p) rote Rüben (rote Beete)	10	„ „
m) Kürbis	10	„ „	bis 31. 10. 17	12	„ „
n) Sellerie bis 14. 10. 17. m. Kr.	22	„ „	vom 1. 11. 5. 31. 12. 17	14	„ „
v. 15. 10. 5. 30. 11. 17. o. Kr.	38	„ „	später		
v. 1. 12. 5. 31. 12. 17. o. Kr.	35	„ „	q) Schwarzwurzeln	44	„ „
v. 1. 1. bis 14. 2. 18. o. Kr.	40	„ „	bis 31. 12. 17	55	„ „
später	45	„ „	später		
o) Meerrettich:					
a) wenn 100 Stangen min- destens 40 Pfd. wiegen	40	„ „			

Diese Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar,
soweit nicht ausdrücklich ein Termin bestimmt ist, bis auf weiteres.

2. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1917 (Staatszeitung
vom 16. Juni 1917 Nr. 137) und vom 28. Juni 1917 (Staatszeitung vom 28. Juni
1917 Nr. 147) betr. Höchstpreise für Frühgemüse bleiben hinsichtlich der für Blumenkohl in
den Kreishauptmannschaften Barchen und Dresden festgesetzten Preise in Geltung. Ebenso
bleibt die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 (Staatszeitung
vom 2. August 1917 Nr. 177) in Kraft, soweit sie den Verkauf von Mören und Karotten
mit Kraut verbietet.

3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Erzeugerhöchstpreis die Kosten der
Verpackung zur Ladef. No. und der Verladung im Bahnwagen oder im Schiff mit umfaßt.

4. Diese Verordnung tritt am 31. August 1917 in Kraft.
Waldenburg, am 28. August 1917.

Ministerium des Innern.

Nachstehende Polizeiverbote werden zur strengsten Nachsicht unter Hinweis auf die
Strafbestimmungen in Erinnerung gebracht.
Stadtrat Waldenburg, den 28. August 1917.

Verbot des Umhertreibens jugendlicher Personen.

Dem Uebel auch hier in Erscheinung getretenen, dem Ernst der Zeit nicht entsprechenden
ungehörlichen Benehmen jugendlicher Personen ist mit aller Strenge entgegen-
zutreten.

Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren ist bis auf weiteres ver-
boten, sich in den Abend und Nachstunden auf den Straßen zwecklos umhertreiben oder
die Öffentlichkeit durch müßiges Umherstehen und unangebrachtes Gebaren zu belästigen. Der
Besuch von Schankstätten aller Art ist ihnen Abends nur in Begleitung erwachsener Ange-
höriger und nur bis 10 Uhr gestattet.

Zu widerhandeln werden, soweit nicht allgemeine Strafbestimmungen Platz greifen,
mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, nach Befinden mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen
behaftet.

Ältern und Erzieher, Lehrherren, Arbeitgeber und Dienstherren werden dringend er-
sucht, die Behörde bei Durchführung dieser Polizeiverordnung zu unterstützen.
Waldenburg, den 1. September 1915. Der Stadtrat.

Rauch-Verbot für Jugendliche.

Allen Fach- und Fortbildungsschülern wird hiermit das Rauchen untersagt.
Zu widerhandlungen werden außer mit Geldstrafe mit polizeilicher Geldstrafe bis zu
20 Mark geahndet.
Waldenburg, den 28. März 1916. Der Stadtrat.

Seifenverkauf.

Die Kleinhändler haben vom 1. September 1917 ab bei Abgabe von Seife, Seifen-
pulver oder bergl. die Seifenmarken abzuschneiden und zu sammeln.
Spätestens am 5. Tage nach Ablauf eines Monats sind die Marken —

im Beutel verpackt, auf dessen Vorderseite der Inhalt nach Zahl und Art genau bezeichnet
sein muß — mit Vorkaufsrecht in doppelter Ausfertigung an die Reichsanlei ein-
zureichen.

Kur noch gegen behördlichen Bezugsschein erhalten Kleinhändler Waschmittel geliefert.
Waldenburg, den 29. August 1917. Der Stadtrat.

Obstverkauf.

Vom Bezirksverband zugewiesene 80 Ztr. Obst (darunter zum Dörren ge-
eignete Kettichbirnen) kommen an jedermann, auch an Einwohner von Altstadt
Waldenburg und Altwaldenburg mit Eiglaube, in beliebiger Menge —
auch zentnerweise — im Laden der Frau Olga Schnabel hier zum Verkauf.
Heute Mittwoch Nachmittag Verkauf ab Wagen am Rathaus.
Waldenburg, den 29. August 1917. Der Stadtrat.

Postcheckkonto Nr. 11,413. — Gemeindegeldkonto Nr. 8. — Fernruf Nr. 16.

Städtische Sparkasse Waldenburg

— im Rathaus am Markt —

unter Garantie der Stadtgemeinde Waldenburg
3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Geschäftszeit: Vormittags 8—12 Uhr
Nachmittags 2—5 Uhr
Sonntags: Vormittags 8 bis Nachmittags 3 Uhr.

Reg.-Nr.: 205. Getr

Sorten für Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 16. August 1917 — Nr. 250a Getr. —
wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Sorten für Hülsenfrüchte
(Erbsen, Bohnen, Linsen, Wickeln) sowie Buchweizen und Hirse an Landwirte wie an
Händler vom unterzeichneten Kommunalverband ausgestellt werden. Die
bei den Ortsbehörden gestellten Anträge auf Ausstellung von Sorten für diese Früchte
sind an den Kommunalverband weiterzugeben.

Glauchau, am 27. August 1917.

Der Kommunalverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Graf v. Einsiedel.

Reg.-Nr.: 401. H.

Druschprämie für Hafer und Gerste.

Die durch § 1 der Verordnung über Frühdruck vom 2. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt
Seite 443) festgesetzte und durch Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom
9. August 1917 veröffentlichte Druschprämie von 60 Mk. für die Tonne bleibt für Hafer
und Gerste aus der Ernte 1917 bis auf weiteres bestehen, auch soweit die Ablieferung
nach dem 15. August 1917 erfolgt.

Glauchau, den 28. August 1917.

Der Kommunalverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Graf v. Einsiedel.

Getreide-Aufkauf.

Für den Aufkauf von Getreide aller Art hat der Bezirksverband noch nachstehend Genannte
als Kommissionäre zugelassen:

E. Hedrich, Glauchau,
Emil Grimm, Wilsen St. Jakob,
Spar, Kredit- und Bezugsverein Hohndorf-Oberlungwitz.
Glauchau, den 28. August 1917.

Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Graf v. Einsiedel.

Reg.-Nr.: 874 K.

Landes-Kartoffel-Karte.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. August 1917, Selbstbeschaffung
des Winter-Kartoffel-Vorrats betr., wird zur Kenntnis gebracht, daß nach Verordnung des
königlichen Ministeriums des Innern die Ausgabe der Landes-Kartoffel-Karte nicht
vor dem 20. September erfolgen darf.

Glauchau, den 28. August 1917.

Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Graf v. Einsiedel.

Eine blutige Niederlage der Engländer.

Englische Vorkämpfe bei Ypern, Menin und De Catellet scheiterten.

Die bei Beaumont gefangenen Franzosen gehörten 3 Divisionen an.

Leutnant Voh erlang seinen 88. Geburtstag.

Am Nordufer des Gruth wurden russische Stellungen gesichert und über 1000 Russen gefangen.

Unsere Uboote haben weitere 13,000 Tonnen Schiffsrumpf versenkt.

Deutsche Flugszeuge unternahmen erfolgreiche Angriffe auf der Insel Oesel.

Beim Reichskanzler fand gestern die erste Sitzung des Sonderauschusses statt.

Der polnische Staatsrat ist zurückgetreten.

Auf der Heiligengeist-Hochfläche erlitten die Italiener eine Niederlage; sie rückten stellenweise aufwärts.

Niktor Emmanuel will dem Präsidenten Poincaré einen Gegenbesuch machen.

Im Befehle des Königs von Spanien ist eine Verschlechterung eingetreten.

In Moskau wurde der Zustand verstärkter Schutzes erklärt.

Revenskis Konferenzrede in Moskau hat allgemein enttäuscht.

Die provisorische Regierung in Petersburg nahm das Abkommen gegen einen Sonderfrieden an.

Die Mitglieder der finnischen Regierung wurden verhaftet.

Revenski weigert sich, die Konstituante während des Krieges einzuberufen.

Das Glend in Saloniki ist schrecklich.

Der durch den Brand von Saloniki angerichtete Schaden wird auf über 2 Milliarden Mark geschätzt.

Die atlantischen Häfen in Amerika sind mit Waren überfüllt.

Waldenburg, 29. August 1917.

Die Engländer haben in Flandern eine neue Niederlage erlitten. Am 27. August unternahmen sie neue sehr starke Angriffe in nordöstlicher Richtung von Ypern, der aber diesmal nur durch einen kurzen Feuersturm vorbeizog. Es scheint, daß sie mit ihren Geschossen ein wenig auszuhalten müßten. Der Angriff hatte auch nur eine Ausdehnung von 6 Kilometern. Die Kräfte der Engländer ermatten augenscheinlich. Die Rechnung Hindenburgs ist wieder einmal richtig. Unsere Uboote vermindern die Kampfkraft des Feindes.

Heute am 29. August jährt es sich, daß Generalstabsoberbefehlshaber von Hindenburg zum Chef des Großen Generalstabs ernannt wurde. Zwei Jahre vorher war er durch den weltgeschichtlichen und unvergleichlichen Sieg von Tannenberg sozusagen über Nacht zum populärsten Mann Deutschlands geworden. Als der Kaiser vor einem Jahr Hindenburg mit der Oberleitung aller militärischen Operationen betraute, da fand die Wahl begeisterte Zustimmung im ganzen deutschen Volke. Niemand verkannte die außerordentliche Größe der Aufgabe, aber Jedermann hatte auch das Gefühl, ja die felsenfeste Überzeugung, daß der Held von Tannenberg die Herkulesarbeit lösen würde. Und diese Zuversicht ist nicht zerschanden worden; im Gegenteil, alle Erwartungen und Hoffnungen, die unser Volk und mit ihm die Verbündeten des Deutschen Reiches auf Hindenburgs strategische Meisterhaftigkeit setzten, sind noch übertroffen worden.

Das Genie ist immer fleißig; aber wie Hindenburg, der bald Siebzighjährige, arbeitet, Tag und Nacht, an seinem mit Generalstabskarten beladenen Schreibtisch auf seinen Reisen im Wagenabteil, auf seinen Fahrten zu den verschiedenen Fronten, das hat ihm doch kaum einer nachgetan. Denn es handelt sich bei seiner Tätigkeit um Arbeiten, von deren Ergebnis Leben und Tod Tausender und Hunderttausender, das Schicksal des ganzen deutschen Volkes abhängen. Ein falscher Zug auf dem bunt bewegten, riesengroßen Schachbrett des Weltkrieges könnte für die Mittelmächte Europas die furchtbarsten Folgen haben. Aber es ist, als sei in strategischen Dingen bei Hindenburg das Irren vollkommen ausgeschlossen. In der Kriegführung besitzt Hindenburg eins auch von den Gegnern, wenn auch widerwillig, anerkannte Weltmeisterhaftigkeit. Er läßt von seinen Abordnungen und Taten nichts in den amtlichen Heeresberichten mitteilen, Selbstverherrlichung nach Art der feindlichen Heerführer verabscheut er in tiefster Seele. Aber was wir ihm zu danken haben, das wissen wir alle.

Unter Hindenburgs militärischer Oberleitung brach die große Offensive an der Somme zusammen, die Engländer und Franzosen mit einem Verlust von 800,000 Mann erlitten, der siegreiche Feldzug gegen Rumänien war Hindenburgs Werk. Hindenburgs Urteil war von entscheidender Bedeutung für die Aufnahme des unbeschränkten Uboottkrieges, Hindenburgs Erfolge gaben den Anstoß zu der Umwälzung in Rußland. Hindenburgs weitsehender Taktik entzog Engländern und Franzosen die Erfolgsmöglichkeit in den gewaltigen Vorstoß- und Durchbruchversuchen bei Arras und in der Champagne im April dieses Jahres. Ihm danken wir die Säuberung Galliens und der Bulowina vom Feinde und die dadurch erschlossenen militärischen und wirtschaftlichen Vorteile. Das Scheitern der großen Flandernschlacht, der französischen Operationen vor Verdun, der heißen Bemühungen

Cadornas am Trier, die geplante Aufgabe des Saloniki-Unternehmens, das alles und tausend andere Erfolge sind Hindenburgs Werk. Und wenn jetzt nach mehr als drei Kriegsjahren die militärische Lage der Mittelmächte so günstig ist wie noch nie zuvor, so gebührt der Dank dafür unserm Hindenburg.

Es ist geradezu ein magischer Einfluß, der von diesem einen Manne ausgeht und in Jedermann an und hinter der Front wirksam wird. Er, der Inbegriff aller nationalen Kräfte, überträgt diese auf Heer und Volk, er steigert die Leistungsfähigkeit aller zu ungläublicher Höhe in Taten wie im Dulden. Wir erkennen bewundernd, was ein Mensch vermag. Und wenn wir am heutigen Tage, da sich das erste Jahr seiner militärischen Oberbefehlshaberhaft rundet, unseres Nationalhelden in besonderer Weise gedenken und ihm danken für alles, so wissen wir wohl, daß unser Dank an ihn nur bestehen kann in der Anerkennung unserer Zuversicht und in dem unumstößlichen Willen, bis zum glücklichen Ausgang des Weltkrieges auszuharren.

Am 2. Oktober wird Hindenburg 70 Jahre alt. Es wird beabsichtigt, an diesem Tage durch würdige Veranstaltungen im ganzen Deutschen Reich einen Betrag für Kriegswohlfahrtszwecke zu beschaffen. Die Anregung hat allgemeine Zustimmung gefunden. Man darf wohl erwarten, daß unserm großen Heerführer damit eine rechte Geburtstagsgabe bereitet werden wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichskanzler hatte Dienstag Mittag eine längere Besprechung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Kaumann. Sie fand im Palais des Reichskanzlers statt, wofür Dr. Michaelis Herrn Dr. Kaumann hatte beten lassen.

Die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft in Berlin sind Dienstag Morgen nach Kopenhagen abgereist.

Der Hauptausfluß des Reichstages setzte seine Verhandlungen über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten unter starker Anteilnahme von Regierungsvertretern und Abgeordneten aller Parteien fort. Nachdem die Erörterungen über Polen zum Abschluß gebracht waren, sollte vorher die Aussprache über die anderen besetzten Gebiete erfolgen, und zwar abweichend von dem ursprünglichen Arbeitsplan zunächst bezüglich der Verhältnisse in Belgien und der besetzten Gebiete Nordfrankreichs. Nach Abschluß dieser Beratungen sollten am Mittwoch Litauen und Kurland an die Reihe kommen und sich erst dann die Verhandlungen über die politische Zukunft, den Belagerungszustand und die dazu vorliegenden Anträge anschließen.

Der Sonderauschuß hielt am Dienstag im Reichstagsparlament in Berlin seine erste Sitzung ab. Er besprach zunächst Geschäftsordnungsfragen. Der Ausschuß soll die Formen selbst bestimmen, unter denen diese Beratungen und Beschäfte sowie die Veröffentlichungen über seine Sitzungen erfolgen sollen. Die Arbeiten des Ausschusses werden selbstverständlich zunächst als streng vertraulich betrachtet werden, doch soll er von Fall zu Fall selbst darüber entscheiden, was er über den Verlauf seiner Verhandlungen bekanntzugeben wünscht. Dem Ausschuß ist für alle diese Entscheidungen volle Selbständigkeit gewährt, und der Reichskanzler betrachtet sich nur lediglich als beratende Vorkämpfe. Nicht nur in Reichstags-, sondern auch in Bundesratskreisen herrscht Befriedigung über die neue Maßnahme, die dem Bundesrat die Möglichkeit bietet, in Fragen der auswärtigen Politik mitzuwirken. Diese Möglichkeit hatte er bisher nicht, da der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten lediglich auf die Entgegennahme von Informationen durch die Reichsregierung beschränkt war.

Der polnische Staatsrat ist mit Ausnahme des Kronmarschalls und eines anderen Mitgliedes von seinem Amt zurückgetreten.

Admiral Scheer hat an die Ortsgruppe Eisenach des Unabhängigen Ausschusses folgenden Dank schreiben gerichtet: Meinem besten Dank für die Überbringung der Entschuldig der Ortsgruppe Eisenach und die mir entbotenen Grüße, die ich herzlich erwidere. Die Front braucht den festen Siegeswillen der Heimat und ihr unwandelbares Vertrauen als Rückhalt, um fest neue Kräfte daraus zu schöpfen. Jede Stärkung dieser Bekanntheit ist eine vaterländische Tat, die von uns freudig begrüßt wird.

In ganz Ostpreußen fanden Feiern zum Gedenken der Schlacht von Tannenberg statt. Auf den Ehrenfriedhöfen spielten in Gegenwart von Abordnungen der Truppenteile der besetzten Gebiete Musikkapellen über den Helbergräbern erste Weisen.

Deutsche Fliegergeschwader fuhren an der landständischen Küste in letzter Zeit zahlreiche Angriffe gegen die Besatzungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Oesel aus. Dabei wurden auch die im Gebiete des Rigaer Busens gestützten russischen Geschwader erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der „Nowik“-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme an dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentrichter zum Sinken gebracht und ein russisches Zerstörerboot so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann. Trotz dieser feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehr geschäfte und verschiedenen Luftgefechten mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinzelern, wobei ein feindliches Flugboot bei der Insel Abro im Rigaischen Meerbusen zum Sinken gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugszeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurückgekehrt.

Das Präsidium des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes wird in der ersten Hälfte des Monats September zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Vorständen des österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes und des ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes in Wien zusammenzutreten und hierbei besonders Valutafragen und die Einwirkung der Devisenkontrollierungen besprechen. An der Sitzung werden sich namentlich die Leiter der Großbanken beteiligen.

Deutscher Kriegshilfs-Ausschuß.

Das deutsche Kriegshilfs-Komitee in Wien, das sich

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Höhnstein.

(Fortsetzung.)

35.

Jetzt mußte Ilse sich setzen, ihre Knie wankten.

„O Gott!“, ächzte sie, „o großer Gott!“
Noch einmal drang die volle Schwere des Unglücks, dem sie beinahe verfallen, auf sie ein. Aber dann löste sich der Bann, und das süße, truntene Glücksempfinden, das jeden überkommt, der einer großen Gefahr entronnen, beraubte sie. Die Erschütterung war so groß, daß sie weinte, als solle ihr das Herz brechen. Aber es waren Freudentränen, die alles Leid und alle Qual hinwegspülten.

Arnold kämpfte noch immer mit seiner Erregung, dem heißen Verlangen, das er als Wahnsinn bezeichnete, die Geliebte an sich zu reißen.

Da näherten sich schleichende Schritte. Richard war die Zeit lang geworden. Er wollte sehen, welcher Art die Abhaltung war, die seine Schwägerin so lange fernhielt.

Er spähte durch die Portiere. Er sah die heftig Weinende und den erregten Mann. Er bemerkte aber auch das Papier in Keplers Hand, und eine Ideenverbindung, die sein Blut stocken ließ, kam ihm.

Mit einem Satz war er im Zimmer, seine Hand streckte sich nach dem gefältschten Papier aus.

Doch Kepler war ihm zuvorgekommen. Er hatte Ilse das Schriftstück entzogen und in die Brusttasche seines Uniformrockes verpackt.

Zähneknirschend, mit blutunterlaufenen Augen stand Richard Galloway. „Sie geben das Papier sofort heraus, das Sie unrechtmäßigweise an sich gebracht!“

Jetzt sprühten auch Keplers Augen Blitze. Die Haltung der Männer war so bedrohlich, daß Ilse aufschrie und zwischen beide trat.

Sie hätten nie sagen können, wie es gekommen, aber Kepler hielt Ilse plötzlich fest in seinem Arm, und sie schmeigte die weichen, zarten Glieder hilflos an seine stämmige, wie aus Eisen gefügte Gestalt.

„Herr Galloway“, sagte Arnold bestimmt, „das gefältschte Dokument bleibt in meinem Besitz. Ich verpreche aber auf Ehrenwort, keinen Gebrauch davon zu machen, solange Sie weder gegen diese Dame noch gegen mich etwas unternehmen. Das Schriftstück gelangt in Ihre Hände zurück, wenn Sie verheiratet sind. Ich bin überzeugt, daß Sie dann nichts mehr gegen Ihre Frau Schwägerin unternehmen werden.“

Diesem festen Willen gegenüber, an dem nicht zu rütteln war, verlor Richard Galloway die Fassung. Er brach zusammen. Schwer glitt er auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Ich bin verloren!“, rief Richard. „Ich habe schlecht mit deinem Gelde gewirtschaftet, Ilse. Nur mein Leichtsin ist schuld, daß ich schlecht wurde und ein Verbrecher plante. Die Heirat mit dir war meine einzige Rettung. Jetzt bleibt mir nur die Kugel.“

„Gott behüte, Herr Galloway! Dabin soll es nicht kommen! Das wird sich alles finden. Gehen Sie vorläufig ins Hotel zurück und erwarten Sie dort weitere Nachrichten! Verzweifeln Sie nicht! Ihre Angelegenheiten sollen geordnet werden!“

Richard sah von einem zum andern. „Bist du mit dem Herrn verlobt, Ilse, der hier so selbstverständlich bestimmt? Und seit wann, wenn man fragen darf?“

„Genau so lange, wie du in diesem Zimmer weilst“, erklärte die junge Frau unter holdseligem Erröten, die sich nun auch langsam von der ungeborenen seelischen Depression erhob, „und gern bin ich bereit, dir nach Möglichkeit beizustehen, damit du deine Verhältnisse ordnen kannst.“

Galloway atmete auf. „Ich danke dir! Und wie leicht ist es am besten so, wie es gekommen.“

„Aber sicher! Durch — Arnolds Dazwischenkommen ist ein unabsehbares Unglück verhütet worden.“

Richard kniff die Lippen zusammen und verneigte sich. Seiner Schwägerin die Hand zu reichen oder ihr einen Glückwunsch zu sagen, das gewann er nicht über sich.

„Wenn mein Besuch zur geschäftlichen Besprechung angenehm ist, so laß es mich, bitte, wissen, Ilse!“

Nach diesen Worten schritt er hinaus. Er hatte hier ausgespielt, aber es beunruhigte ihn nicht sonderlich.

Man wollte ihm helfen, und das war die Hauptsache. Die Liebe schaltete ja aus. Ob Ilse oder eine andere, das war ihm gleich. Ihm war es ja nur um ihr Geld zu tun gewesen.

Als Galloway gegangen, lagen sich zwei in den Armen. Und was Arnold noch vor wenigen Minuten als Wahnsinn bezeichnet, das war Wirklichkeit geworden. Er erstickte die Geliebte fast mit seinen Küssen, und ihr offenbarte sich das Wunder, auf welches sie gewartet, das selige Wunder, zu lieben und geliebt zu werden.

(Schluß folgt.)

die Unterführung Reichsbauten und die Vorwundtenfürsorge zur Aufgabe gemacht hat, erhielt vom Kaiser Karl eine Spende von 10,000 Kronen überwiesen.

Durch Aufbruch neuer Kräfte verstärkt, setzten die Italiener auf der Hochfläche Baiuzizza-Heiligengeist alles daran, einen zu Beginn der 11. Jangoschlacht unter großen Opfern erzwungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front kämpfte der Feind gegen die Truppen unserer Verbündeten an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in zehntägiger Schlacht ungebroschen gebliebene Widerstandskraft der Österreichischen mit der italienischen Übermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen. Er kämpfte fleißigste bis zum Aufgange.

Italien.
Vorankündigend wird König Viktor Emanuel demnächst dem Präsidenten Poincaré einen Gegenbesuch machen.

Russland.
Die „Times“ melden aus Moskau, daß Alexander Konjunkturde allgemein enttäuscht hat, da er sich eine glänzende Gelegenheit, auf alle, die wirklich russisch fühlen, Eindruck zu machen, verpasst habe.

Die „Daily News“ berichten aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat offiziell das frühere Abkommen der zarischen Regierung gegen einen Sonderfrieden angenommen. Natürlich handelt es sich bei dieser Annahme, wenn sie wirklich erfolgt ist, nur um eine Wirkung des von England ausgeübten Druckes.

Der Mailänder „Corriere“ meldet aus Petersburg, daß in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bis auf weiteres in der Moskau der Zustand des verletzten Schahes orklärt worden ist.

Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Mitglieder der provisorischen finnischen Regierung in Jakobstad (Finland) sind auf Befehl des finnischen Generalgouverneurs am Sonntag verhaftet worden.

Rumänien.
Zur Feier des Jahrestages des Eintritts Rumäniens in den Krieg sandte Lloyd George dem rumänischen Ministerpräsidenten ein Grußworttelegramm.

Griechenland.
Der durch den Brand von Saloniki entstandene Schaden wird auf über zwei Milliarden Mark veranschlagt.

Wie den Pariser Blättern aus Saloniki gemeldet wird, ist das Elend unter den Bewohnern schrecklich. Der Regent ist in Begleitung von Prinzessin in Saloniki angekommen. Mehrere Minister befinden sich ebenfalls dort. 15,000 Personen sind noch völlig obdachlos, 35,000 fanden Unterkunft bei Glaubensgenossen und Fremden, 25,000 wurden in den englischen und französischen Lagern untergebracht, 5000 Moslems wurden sich in den Moscheen. Andere wurden nach Kleinasien übergeführt.

England.
Die britische Regierung bereitet nach Londoner Meldungen eine Erklärung über die Kriegsziele vor, die der internationalen Sozialisten-Konferenz, die am Dienstag in London zusammentrat, vorgelegt werden wird. Hensler führt den Bericht in der Konferenz. Vertreten sind: Rußland, Frankreich, Belgien, Griechenland, Portugal und Südafrika.

Die „Times“ vom 21. bis einschließlich 25. August bringt Verurteilungen über 71 Offiziere und 11,600 Mann.

Mexiko.
Nach Meldungen brasilianischer Blätter hatte die Regierung in Rio de Janeiro von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften Forderung erhoben von über 18 Millionen Mark vorläufig. Die Forderung war natürlich nur eine leere Forderung, da die Beschlagnahme der Schiffe von vornherein beschlossene Sache war. Wie die norwegische „Seefahrtszeitung“ berichtet, sind aus Amerika Nachrichten eingelaufen, daß nach dem Inkrafttreten des Ausfuerverbotes die amerikanischen Atlantik-Schiffe mit Waren überfüllt sind. Von vielen Stationen wird gemeldet, daß viele Güter auf den Eisenbahnwagen liegen, ohne abgeladen zu werden. Mehrere Firmen haben sich dahin geäußert, daß es unmöglich sein wird, in den nächsten Monaten Güter in größeren Massen nach den atlantischen Häfen in Amerika zu verschicken. Man muß erst die ungeheuren Warenmengen wegschaffen, bis auf den einzelnen Eisenbahnstrecke und Stationen liegen, und teilweise anfangen, zu verladen. Dabei liegen in den Häfen zahlreiche Schiffe und warten auf Ausfuerverlaubnis nach neutralen Bestimmungshäfen, die bis jetzt noch nicht erteilt worden ist. Man darf gespannt sein, wie lange die amerikanischen Geschäftswelt diesen unerträglichen, täglich einschneidenden wirkenden Zustand ertragen wird.

Aus dem Muldentale.

Waldburg. 20. August. Der seit Kriegsbeginn im Felde weilende Herr Gänther von Waldenburg besuchte morgen am 20. August seinen 30. Geburtstag, aus welchem Anlaß wir unsere ebenso herzlich wie ehrerbietigen Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Ein Glückwunschbogen liegt zur Zeichnung im Schlosse aus.

Die Kriegsamtsstelle Leipzig teilt mit: Seit Dezember vorigen Jahres wird vom Kriegsamte in Berlin die Zeitschrift „Kriegsamte“. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten“ herausgegeben. Die Zeitschrift ist dazu bestimmt, allen an der Kriegswirtschaft beteiligten Behörden, Organisationen und Erwerbstätigen das rasche Verständnis der amtlichen Verfügungen zu erleichtern, über die Beweggründe derselben aufzuklären, die zu ihrer Anwendung zu fördern, wertvolle Einzelerfahrungen zu verallgemeinern. Nach den gemachten Erfahrungen geht die Zeitschrift noch nicht allen in Frage kommenden, kriegswirtschaftlich beteiligten Stellen, so z. B. nicht allen landwirtschaftlichen Organisationen und allen Hochleistungsbetrieben der

Textilindustrie zu. Es wird deshalb wiederholt auf die Zeit schrift aufmerksam gemacht. Gesuche um Zuweisung des „Kriegsamte“. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten“ an kriegswirtschaftlich beteiligte Stellen sind mit kurzer Begründung an die Kriegsamtsstelle Leipzig, Dönerstraße 3, zu richten, die, sofern dem Antrag stattgegeben wird, eine mit ihrem Dienstkennzeichen versehenen Karte zur Ausfüllung und Rücksendung an die Bestandsstelle übersendet. Ein Exemplar jeder Nummer wird kostenlos geliefert, für Mehrere Exemplare sind 2,50 Mk. für Stück und Jahrgang 1917 auf Postcheckkonto „Berlin 17552, Kriegsamte“. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten“ einzuzahlen.

— Nach § 1 Absatz 2 der Reichsgeldverordnungen für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507) sind von der Beschlagnahme ausgeschlossen: „als frisches Gemüse geerntete Erbsen und Bohnen einschließlich Polnischen und Kirschenbohnen.“ Diese Bestimmung entspricht der bei der Bewirtschaftung von Gemüse und Obst vorgeschriebenen Regelung. Wie in Erfahrung gebracht und auch festgestellt wurde, werden jedoch unter missbräuchlicher Anwendung dieser Bestimmung häufig selbstwägig angebaute Erbsen und Bohnen, die nur für die Trockengewinnung bestimmt waren, von den Besitzern abgeerntet und zu Preisen, die über die in der Verordnung vom 24. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt S. 653) für die trockenen Hülsenfrüchte festgelegten weit hinausgehen, abgesetzt. Auch in Zeitungsanzeigen werden derartige halbreife Hülsenfrüchte zu kaufen gesucht, die bei der vorgeschrittenen Zeit als Erntegüter keinesfalls mehr verwertet werden können, sondern die zweifellos durch Trocknung haltbar gemacht werden sollen. Darin liegt eine schwere wirtschaftliche Schädigung, der gerade bei der diesjährigen, im Durchschnitt zweifellos kaum als Mittelern anzuspähenenden Hülsenfrüchtere mit allem Nachdruck entgegengetrieben werden muß. Das Kriegsernährungsamt steht jedoch vorläufig davon ab, durch gesetzliche Maßnahmen gegen diesen Mißbrauch vorzugehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die genannte Bestimmung des § 1 nur dahin auszulegen ist, daß die zur Frischgewinnung bestimmten Hülsenfrüchte von der Beschlagnahme frei sind, nicht aber diejenigen, welche ihrer Sorte und der Art des Anbaus entsprechend ursprünglich für die Trockengewinnung bestimmt waren und jetzt nur unter Verletzung der durch die genannte Bestimmung getroffenen Rechtslage der Beschlagnahme zum Schaden der Allgemeinheit entzogen werden.

— Der bekannte sächsische „Preisrufer“ Kurt Steuerragel Leipzig, Ein.-Uffs., hat an der Ostfront den Helmboden erlitten. Er war einer der besten in den Reihen der Turnerschaft und errang viele Preise. 1908 auf den Olymp Spielen in London war St. 1. Sieger unter den einstanten auswählten deutschen Turnern, der 4. unter den Internationalen. Auf dem 11. deutschen Turnfest in Frankfurt fand er auch mit unter den ersten Siegern. Bei Vorkämpfen Ausgewählter der deutschen Turnerschaft auf der Hygieneausstellung in Dresden wurde er 2mal der erste Sieger. 1912 fand er in Basel wieder in den vordersten Reihen des „Eigendüsschen Turnfestes“. Auf 1913 auf dem „letzten deutschen Turnfest“ war es der Leipziger Steuerragel unablässiger Arbeit zu danken, an der Sauerturnerschaft Leipzig, daß die Feststadt Leipzig mit ihren weltturnerischen Leistungen so glänzend abschneidet.

— Da in diesem Jahre die Karoffeln sehr spät blühen, hat man das planmäßige Abschneiden der Karoffelblüten durch geführt, um bessere Früchte in kürzester Zeit zu erzielen.

— Die Serpentinberggewinnung in den Eisenhütten im sächsischen Walde bei Hohenstein-Ernstthal wird trotz des Krieges seitens einer sächsischen Firma schwunghaft betrieben. Aus Anlaß eines Prozesses zwischen zwei sächsischen Firmen wurde das Gutachten eines Freiburger Bergrates und Geologen über den Hohensteiner Serpentinstein, der in über 20 Farben vorkommt, eingehend; das Gutachten lautete dahin, daß der Hohensteiner Serpentinstein ein sächsischer in der Gegend ist noch abertausend.

— Einen Niesenaufstieg in Höhe von 50 Mk. Mk. wird demnächst das sächsische Schneidergewerbe vom Reichsleistungsamte erhalten. Dieses beschäftigt, für nicht weniger als 100 Mk. Mk. Anzüge für die bedürftige bürgerliche Bevölkerung herstellen zu lassen. Die Hälfte dieses Auftrages im Werte von 50 Mk. Mk. ist dem Schneidergewerbe zugedacht worden. Die Stoffe für die Anzüge werden von der Reichsleistungsamtsstelle geliefert.

Falken. 20. August. Für erfolgreiche Werbearbeit zur 6. Kriegsanleihe wurde Herr Gutsbecker Schubert Falken das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Kemse. 20. August. Herr Rittergutsbesitzer Roschmar wurde für seine Werbearbeit zur letzten Kriegsanleihe mit dem preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

— In Glauchau wurde eine Einwohnerin in ihrem Stübchen durch Sauergerüstung aufseht aufgefunden. Die 47 Jahre alte Frau, deren Mann im Felde steht, war seit längerer Zeit nervenkrank.

— Der Rat der Stadt Zwickau hat beschlossen, für die nächste (steuende) Kriegsanleihe Anteilscheine im Betrage von 50, 20, 10 und 5 Mk. durch die städtische Sparkasse ausgeben zu lassen.

— In tiefem Leid lam die Familie des Stationsarbeiters Spiel in Golzern. Vor etwa acht Tagen starben ihm innerhalb weniger Stunden zwei Mädchen in zartem Alter und jetzt ist auch noch ein 16 Jahre alter Sohn gestorben. Der letzte erlag der Ruhr, die Todesursache bei den Mädchen ist nicht bekannt geworden.

Aus dem Sachsenlande.

— Der außerordentliche Ausschuss der 2. Kammer hat sich am Dienstag über die Vorschläge zur Umgestaltung der 1. Kammer schlüssig gemacht.

— Der verstorbenen Selbsterleuchteter E. A. Holland in

Dresden hat leihwillig verfügt, daß der Stadtgemeinde zur Begründung einer „Holländischen Stiftung“ zwei Beiträge von 215,000 Mk. und 4000 Gulden Gold mit der Auflage zu fallen sollen, von den jeweiligen Zinsen am 18. November jeden Jahres Unterstützungen an arme würdige Gelähmte zu gewähren.

— Am Montag Vormittag trafen die Korrespondenten von Zeitungen des verbündeten und neutralen Auslandes zur Besichtigung der Herbstmesse in Leipzig ein. Vertreten sind österreichische, ungarische, türkische, bulgarische, schwedische, norwegische, dänische, spanische, holländische und schweizerische Blätter. Für den Aufenthalt sind drei Tage in Aussicht genommen.

— Wahre Niesensartoffeln hat ein Gutsbesitzer in Dönerberg geerntet. Die von ihm jetzt geernteten Früchteartoffeln wiegen durchschnittlich ein Pfund pro Stück.

— Rat und Stadtverordnete in Grimnitzschan beschlossen, zu versuchen, die Steuerermäßigung bei dem Bezuge von Hausbrandholz für Inhaber von Kleinwohnungen zu erlangen, die insgesamt nicht mehr als 250 Mk. jährlichen Mietzins zahlen und bei denen das Gesamteinkommen aller Familienangehörigen nicht mehr als 2000 Mk. ist. Die Ermäßigung soll den Wohnungsinhabern bei einer Brennstoffmenge bis zu 40 Lit. zugute kommen.

— Bei der in Werden stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden die von den bürgerlichen Vereinen und dem Sozialdemokratischen Verein gemeinsam vorgeschlagenen Herren fast einstimmig gewählt.

— Eine Abordnung des Kommunalverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Auerbach ist beim Lebensmittelamte für Sachsen persönlich vorstellig geworden. Es sind darauf 7000 Berliner Frühlartoffeln als Sonderzuweisung erfolgt und ferner auch Fleisch- und Butterzuweisung zugesagt worden.

— Der Zweigverein Schneeburg des Evangelischen Bundes beschäftigt, zur Feier des Reformationsjubelums das Schauspiel „Luther auf der Wartburg“ zur Aufführung zu bringen. Die Kosten sind durch freiwillige Spenden größtenteils aufgebracht worden. Die Aufführungen sollen in der zweiten Hälfte des Oktobers stattfinden.

— Die sächsische Schneidemühle an der Gölsch in Mylau ist am Sonnabend Mittag ein Raub des Feuers geworden. Auf noch unermittelte Weise war auf dem Zimmerplanke ein Brand entstanden, der sich rasch ausbreitete, da die Flammen in den Holzvorräten reichlich Nahrung fanden, und schließlich auf das Gebäude übergriff; es wurde oblag eingestürzt. Auch das Holzlager wurde größtenteils vernichtet; der Schaden ist erheblich.

— Auf dem Bahnhofs in Dohna wurde durch die Genbarmerei ein Keilschub angehalten, der ein geschlachtetes Schwein und ein halbes Kalb nebst der Haut enthielt. Die Entladung kam aus einem benachbarten Dorfe und sollte nach Dresden gehen. Vermutlich sind die Tiere ohne Genehmigung geschlachtet worden.

— Am ein Auge gekommen ist beim Nähen eine Fabrikarbeiterin in Hartau bei Chemnitz. Der Faden riß und die Nähnael fuhr des Bedauernwertes in ein Auge und rambis diesem für immer die Sehkraft.

— Der Flieger Feldwebel Dito aus Götzhain, Sohn der Frau verw. Wäldermeister Otto baselth, ist in Götzhain abgestürzt; er fand sofort den Tod. Erst am Sonnabend aber floß er bei einem Nebungsflug seine Vaterstadt.

Bemischtes.

Akerlei. Durch unvorsichtigen Umgang mit Licht beim Abschneiden eines 100 kg schweren, Firnisersatz enthaltenden Fasses wurde am Freitag in Grakitz in Böhmen der 13-jährige Kaufmann Joseph Hoyer bei der Explosion des Fasses auf der Stelle getötet, ein 15-jähriger Drägerlehrling schwer verletzt, und durch den Luftdruck sämtliche Fensterscheiben zertrümmert sowie das Haus arg beschädigt. — Vernichtung geheimerer Lebensmittel hat einem Berliner Ehepaar eine empfindliche Strafe eingebracht. Ein Maschinenhelfer und seine Frau hatten in Vieh (Markt) Butter und Eier gekauft. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden sie von einem Polizeibeamten überrascht, der mit der Kontrolle über den Verkauf von Lebensmitteln beauftragt war. Als der Beamte die gehaltvollen Waren für beschlagnahmte erklärte, gezeiten die Eheleute in so stark Erregung, daß sie Butter und Eier durch Portretten vernichteten. Beide hatten sich vor Gericht zu verantworten und wurden wegen Vernichtung beschlagnahmer Lebensmittel zu je vier Wochen Gefängnis und der Ehemann wegen unbefugten Kaufens zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — In dem Kirchdorfe Kussey bei Gardelegen wurde die 70-jährige Frau des Hofbesizers Benedo von zwei 16-jährigen Dursten erschossen und ihre 3-jährige Tochter erschossen. Die Dursten waren beim Betteln von Nahrungsmitteln abgewiesen worden. Die Täter sind gestrichelt. — Die Kriegsgewinnler legen ihre Einnahmen im Laubstich an. So sind in dem nicht bedeutenden meiningischen Bezirk Gumburg in diesem Jahre bereits zwei Mittergüter an Fabrikanten der Kriegswirtschaft verkauft worden. Das zuletzt verkaufte Gut hat 750,000 Mk. erbracht. Es kostete im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts 22,000 Taler, war damals allerdings kleiner.

Selbstmord.

(Mittl.) **Großes Souperquartier.** 28. August.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Hooersgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern brach früh Morgens an der Straße Ypern-Menin ein heftiger englischer Angriff verlustreich zusammen.

Rachmittags setzte schlagartig härteres Trom-

meiner euer gegen die Kampfszene zwischen Dagemarkt und der Bahn Roulers-Opern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tiefliegenden Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In jähem Verteidigungswesen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführung starker Reserven dauernd nachdrück zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Angriff gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein andauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Eindringung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernünftigen Wirkung unseres zusammengeschlossenen Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Catelot scheiterten neue englische Vorstöße vor unserer Linie.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Im westlichen Teil des Chemin des Dames suchten die Franzosen am Wege Allemant-Sandoy in Regimentsbreite zum Angriff vorzudringen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courteson und südöstlich von Milles verlief ein Stützpunkt-Unternehmen für uns erfolgreich. Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Geschäftstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an.

Abends nahm auf dem Oskuser der Maas der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an.

Bei erfolglosen Tollangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacheraville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Vogt seinen 38. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Von der Wina bis zum Dnjestr war die Geschäftstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österröisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Holzol-Höhe und das Dorf Sojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich des Holzol nach hartem Kampfe Abends gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Abblitz von Soveja im Ennstal wurden unsere Sicherungen von den kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In einigen Abschnitten zeigte Artillerietätigkeit.

Magedonische Front.

Zwischen Prospa und Dojvan-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich der Wadava bei Ljumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der erste Generalangriff vor dem

Sudbenderf. 26. 8. 1917

(Mittl.) Berlin, 28. August, Monats.

Im Westen bei Sturm geringe Geschäftstätigkeit. In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Jocsani entzogen.

(Mittl.) Berlin, 29. August. In Atlantischen

Ozean sind durch unsere Uboote 13.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer von Aussehen der „Palomo“, 5010 Tonnen, der italienische voll beladene Dampfer „Eugenia“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekanntem Namens anscheinend mit Deckladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU. Karlsruhe, 29. August. Der Schweizer Presse-Telegraph meldet aus Madrid: Im Zustande des Königs von Spanien ist eine erhebliche Verschlechterung eingetreten. Der König wird sich einer neuen Operation am Hnie unterziehen müssen.

(Total Aug.)

TU. Karlsruhe, 29. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß die provisorische Regierung einen Gesetzentwurf annahm, welcher die erneute Ausübung der zurückgekehrten Wehrdienstpflichtigen und die Einberufung aller zu Kriegsdienst befähigten Personen in die Feldarmee verfügt.

TU. Genf, 29. August. Die amerikanische Geheimspionage verhaftet angeblich zwei Deutsche als Führer der Streikbewegung auf den Werken der Hoise Company. Wilson beauftragte einen Untersuchungs-Komitee des Landesverteidigungs Rates, um eine Untersuchung über den Verband der Industrie-Arbeiter, der beschuldigt wird, die Streikbewegung in den Munitionsfabriken hervorgerufen zu haben, zu führen. (Vollst. Bzg.)

Basel, 29. August. Wie der „Matin“ erzählt, hat Kopenhagen die amerikanische Verbindung angenommen und dem Ausfuhrverbot nach Deutschland zu genügen. Dagegen betrachtet Schweden die amerikanische Forderung als mit Neutralität unvereinbar (S. F. Bzg.)

Bern, 29. August. Die schweizerische Sozialdemokratie kündigt für Donnerstag eine große Demonstration der Arbeiterschaft an.

Büch, 29. August. „Central News“ melden aus Moskau: Kerenski weigert sich, die Konstituante während des Krieges einzuberufen. Er verwarf sie formell auf nächstes Jahr und

einigte sich mit der Mehrheit des Ministeriums dahin, daß über Rußlands Zukunft erst nach Kriegsende beraten wird.

Rotterdam, 29. August. Die beim Luftangriff auf Ramsgate getöteten 3 deutschen Flieger wurden gestern in Ramsgate mit militärischen Ehren beisetzt. Das Fliegerkorps war durch 8 Offiziere und eine große Anzahl Mannschaften vertreten. Ein Flugzeug überflog während der Beerdigung den Friedhof. (S. F.)

Haag, 29. August. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Washington genehmigte die Regierung russische Forderungen einschließlich einer bedeutenden Anleihe und die sofortige Lieferung von Proviant. (Vollst. Bzg.)

Stockholm, 29. August. Meldungen aus Finnland bekundigen, daß die russische Regierung für den Fall des Zusammentritts des finnischen Parlaments scharfe Maßnahmen getroffen hat. Der Befehlshaber der Ostfront Admiral Raschewski ist in Helsinki eingetroffen, wo geheime Beratungen mit höheren Offizieren der Helsinki-Garnison und der Sveaborg-Flottille stattfanden. Im Laufe der letzten Tage ist ein vieres Don-Kosaken-Regiment aus Petersburg in Helsinki angelangt, ebenso 6 Eskadronen aus Wilmanstrand. Dem Vernehmen nach hat Raschewski einen aus Petersburg eingelaufenen Befehl mitgebracht, sofort nach dem Zusammentritt des Parlaments über Finnland den Belagerungszustand zu proklamieren.

TU. Lugano, 29. August. Wie der römische Korrespondent der „Stampa“ erzählt, wird die Antwort der Entente auf die Friedensnote des Papstes erst im September erfolgen.

TU. Lugano, 29. August. Nach einer Kabelmeldung aus Neapel erklärte der Handelsminister Robfield, Wilson werde die Papstnote beantworten. Während die anderen Mächte der Entente mit bestimmten Absichten in den Krieg eintraten, hauptsächlich Amerika nur, es in Zukunft unzulässig zu machen, daß Deutschlands Autokratie nachmals den Weltfrieden von neuem bedrohe. Die Welt sei überzeugt, daß diese Autokratie den Krieg begonnen habe, sie müsse deshalb für immer angezweifelt werden.

Lugano, 29. August. In einem mehrfach zitierten Artikel geißelt „Popolo d'Italia“ die skandinavische Organisation der Volksernährung. Obwohl es an Getreide nicht fehlt, wenn es sich um Brot. Zwei Monate vor der neuen Ernte befindet sich Italien in einer Lebensmittelkrise, bis auf die Kriegspolitiken einen schlechten Einbruch haben können. Geheilig veröffentlicht das Blatt eine Notiz aus San Remo, wonach es dort an Teigwaren völlig fehlt und Brot nur von Zeit zu Zeit anflutet und dann nur für ein Fünftel der Bevölkerung. Solche Dinge würden täglich auch aus anderen Provinzen berichtet. (S. F.)

Städtische Nachrichten.

Mittwoch, den 29. August.

Waldenburg. Abends 8 Uhr Kriegsbestunde mit anschließender Abendmahlsfeier.

Donnerstag, den 30. August.

Schwaben. Abends 7/9 Uhr Kriegsbestunde. Langenschwaben mit Falten. Abends 7/9 Uhr Kriegsbestunde.

Biogelheim. Abends 9 Uhr Kriegsbestunde.

In der Geschäftsstelle des „Schnurger-Lageblattes“ ist zu haben:

Sonderkarte von Süd-West-Rußland

Maßstab 1 : 1.200.000 Größe 50 : 76 cm

Die Karte umfaßt die Gebiete von Nowol im Westen bis Tschelkoff im Osten, von Kadrin im Norden bis Braila im Süden.

Preis 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab ist meine Niederlage am Bahnhof Waldenburg zur Ablieferung von Getreide Dienstags, Donnerstags und Sonnabends geöffnet.

Rob. Wunderwald

NB. Laut Bekanntmachung der Kommunalverbände darf nur schärf trockenes und gesundes Getreide zur Ablieferung gelangen.

Fenchelhonig.

schwarzen Johannisbeersaft, Blankenburger Bruchhonig, Dampfenkohlentee, Blättertee, Hustentropfen, mit ätherischen Ölen für Katarrhe der Atmungsorgane, Husten und Heiserkeit empfohlen.

die Apotheke zu Waldenburg.

Piano

aus Privat zu kaufen gesucht. Adresse unter S. 2553 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junges Mädchen wird für auswärts als Stütze der Hausfrau für sofort oder später gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Zur Herbstsaat biete an:
Original-Rippener brauner Dinkelweizen, 1. Abfaat
Weizen ist frei von Pflanzenkrankheiten.
Saatroggen ausverkauft.
Saatkarte der Ortsbehörde ist bei Bestellung beizufügen. Säcke bitte einsehen.
„Saaten sind vom Landeskulturrat für das Agr. Sachsen anerkannt.“
Rittergut Remse (Mulde) Sa.

Todesanzeige.

Heute früh 5 Uhr erlitt ein sanfter Tod meine liebe Gattin, unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Minna Johanna Heidrich geb. Luderer

von ihrem in großer Geduld ertragenen Leiden.

Waldenburg, den 28. August 1917.

In tiefer Trauer zeigen dies an

Paul Heidrich und Hinterbliebene.

Am Montag Nachmittag 1/27 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Städtischen Krankenhaus Waldenburg unser lieber, treuherziger Vater, Groß- und Schwiegervater

Gustav Benjamin Köhlig

im 74. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr in Niederwinkel vom Trauerhause aus statt.

Prima frisches Blumenohl
1 Kopf 30—80 Pfg. empfiehlt
O. Bühling, Topfgasse.
Soll gefunden. Abholen
Bismarckstraße 12 I.

Fräulein S.
bis zu 36 Jahren, welche einen Lebensberuf suchen, finden durch Schmidt's Brieflichen Ausfind Stellung als Ritterguts Sekretärinnen. Gutes Gehalt und freie Verköpfung.
Direktor Bruno Schmidt, Chemnitz, Lindenstraße 1.

Kuverts mit Firmendruck
Liefert schnellstens G. Käpfer, Dugbr.

Für alle die Geschenke und Sentimentalen, welche uns am Tage unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Siehe die, den 26. August 1917.
Bruno Rißke und Frau Marie geb. Teichmann.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen
Friedrich Hermann Rieger
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Altkrab Waldenburg, den 28. August 1917.